

## **Starkes Plädoyer für die Verantwortung "Die zwölf Geschworenen" im Asperger Glasperlenspiel**

ASPERG, 08. DEZEMBER 2008

Schuldig oder nicht schuldig? Das Ensemble des Aspergers Glasperlenspiels hat genau diese Frage zum Gegenstand seiner Eigenproduktion gemacht und dabei aufwühlende Theatermomente geschaffen.



Foto: Martin Kalb

### **Die Theatergruppe des Asperger Glasperlenspiels nahm sich eines Kult-Stückes an.**

Im Theatersaal des Asperger Glasperlenspiels ist es stockfinster. Leise und melancholisch klingt eine "Gnossienne" von Eric Satie durch die Dunkelheit, die darauf hindeutet, was am Ende des Abends stehen soll: eine durch Hinterfragen erlangte Erkenntnis.

Mit dem allmählich aufkeimenden Licht betreten sechs Männer und sechs Frauen den Raum. Sie gruppieren sich um einen langen, kargen Holztisch, auf dem Schreibutensilien liegen, und nehmen nacheinander auf den darum stehenden Stühlen Platz. Sie sind Geschworene: Zwölf Männer und Frauen, die nach einer mehrtägigen Anhörung in einem Mordprozess in Klausur gehen, um über die Schuld eines Angeklagten zu entscheiden.

Das Leben eines jungen Ausländers aus sozial schlechten Verhältnissen, der seinen Vater kaltblütig erstochen haben soll, liegt in den Händen dieser zwölf Personen. Denn ihr Votum entscheidet über Freispruch oder Todesstrafe und es muss einstimmig ausfallen. So verlangt es die Prozessordnung. Alle Indizien und Zeugenaussagen sprechen gegen den Angeklagten und der Schuldspruch scheint unumgänglich. Doch bei der ersten Abstimmung plädiert einer der Geschworenen sehr zum Unmut der anderen für "nicht schuldig". Nicht aus Überzeugung über die Unschuld des Beschuldigten, sondern aus dem Impuls heraus, auch den letzten "berechtigten Zweifel" an der Schuld des junges Mannes aus dem Weg geräumt zu haben, der sonst unweigerlich den Tod auf dem elektrischen Stuhl finden würde.

Mit der Verweigerung des Schuldspruchs von Geschworenem Nr. 8 beginnt eine gnadenlose Auseinandersetzung der Beteiligten. Die Menschen, die hier zum ersten Mal aufeinander treffen, sind in Hinsicht auf Alter, Herkunft und Charakter höchst unterschiedlich. Der Ängstliche, der Kämpfer, der Opportunist, der Choleriker, der Erfolgreiche, der Naive, der Pedant, der Realist: Ihre Motive, Vorurteile und Denkschemata sind ebenso vielfältig, wie die Charaktere, die sie darstellen. Gräben tun sich auf zwischen den Handelnden. Persönliche Animositäten und menschliche Abgründe spitzen sich in der Diskussion um menschliche Verantwortung bis zum Unerträglichen zu.

Reginald Rose, der Drehbuchautor dieses spannenden Justizdramas, hat das Stück in den 50er Jahren geschrieben. Sein Originaltitel lautet "12 angry men" und ist in einer gleichnamigen Verfilmung mit Henry Fonda in der Hauptrolle des achten Geschworenen in die Filmgeschichte eingegangen. Das Asperger Ensemble hat sich in seiner neuesten Eigenproduktion nun der deutschen Bühnenfassung angenommen. Abgesehen von den Unterschieden des deutschen Rechtsverständnisses heute und des amerikanischen Rechtssystems der 50er Jahre ist dieser Dreiaakter ein Paradebeispiel zur Veranschaulichung von Rollenverhalten und gruppendynamischen Prozessen. Das Personal der klaustrophobischen Szenerie bleibt namenlos, charakterisiert sich lediglich durch Äußerungen und Handlungen.

Dem Asperger Ensemble gelingt es vorbildlich, den einzelnen Figuren ihr ganz eigenes Leben einzuhauchen. Allen voran Reinhard Rümmele und Gerhard Teichmann als Geschworene Nr. 3 und Nr. 8, deren Auseinandersetzung sich im Laufe der Handlung zu einem wahren Duell entwickelt. In Zeiten, da pseudo-reale TV-Gerichts-Shows Hochkonjunktur haben, bietet das Asperger Glasperlenspiel eine echte Alternative und wird seinem eigenen Auftrag und Anspruch der Entwicklung eines individuellen Bewusstseins mit dieser zum Nachdenken anregenden Produktion mehr als gerecht. Prädikat: sehr empfehlenswert.  
Clarissa Soder

### **Info**

*Weitere Aufführungen der zwölf Geschworenen": 17. Januar um 20.00 Uhr und 18. Januar um 19.00 Uhr. Kartentelefon: (07141) 634 91.*